Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 88. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Montag, den 17. April Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 16. April. **Zu den Beschlüssen der Berggesetzkommission** in 2. Lesung schreibt die „Nationalztg.", wie sie höre, erscheine eine Reihe von Beschlüssen der Regierung als vollkommen unannehmbar. Hierzu gehöre namentlich die Oeffentlichkeit der Wahl zu den Arbeiterausschüssen und der auf freikonservativen Antrag gefaßte, gesetzlich völlig unhaltbare Beschluß, welcher die Verwirkung des rückständigen Arbeitslohnes bei „vertragsbrüchiger" Lösung des Arbeitsverhältnisses vorsieht. Aber auch andere der von der Kommission vorgenommenen Abänderungen böten für ein Zustandekommen des Landesgesetzes außerordentliche Schwierigkeiten. Die Regierung scheine entschlossen, auf keinen Fall die ganze gesetzgeberische Aktion im Sande verlaufen zu lassen. Die „Nationalztg." deutet an, daß, wenn das Plenum des Abgeordnetenhauses nicht zu einer Verständigung mit der Regierung komme, der Weg eines Reichsberggesetzes werde eingeschlagen werden.

— **Ueber den König Friedrich August von Sachsen** schreibt die „Deutsche Tagesztg.": „Es läßt sich nachgerade nicht mehr verkennen und nicht mehr bestreiten, daß es dem Könige Friedrich August von Sachsen mehr und mehr gelungen ist, die Herzen seiner Untertanen und zwar aller Volksklassen zu gewinnen. Das haben wiederum in sehr erfreulicher Weise die Besuche bekundet, die er während der letzten Wochen in verschiedenen Mittelstädten seines Landes, in Meißen, Oschatz, Wurzen, Freiberg usw. gemacht hat. Der Jubel und die Herzlichkeit der Begrüßung seitens der Bevölkerung machte überall den unverkennbaren Eindruck spontaner Unmittelbarkeit. Das offene, freundliche, von jeder Künstelei und jeder Pose freie Wesen des Königs ist auch besonders geeignet, lebendige und innige Sympathien zu wecken. Die Schatten, die vor Jahren auf sein Verhältnis zu dem sächsischen Volke gefallen waren, sind gescheucht; die unklaren und unerklärlichen Sympathien, die man dem Weibe entgegenbrachte, das so viel Leid über ihn und sein Haus gebracht hat, sind, wenn man von den Kreisen des seelischen Pöbels absieht, geschwunden. Wenn man erwägt, daß aus den Kreisen, die jetzt den König mit solcher Begeisterung begrüßt haben, bei der letzten Reichstagswahl einem konservativen Kandidaten zum Vorwurf gemacht wurde, er habe durch sein scharfes und entschiedenes Eintreten für den damaligen Kronprinzen Friedrich August und gegen die von ihm geschiedene Gattin die Volkstümlichkeit verscherzt und sei deshalb kein geeigneter Kandidat, wird man sich dieses Wandels der Anschauungen herzlich und aufrichtig freuen."

+ **Nochmals der Hausknecht des Abg. Dr. Freiherrn v. Hertling.** In Bayern kann man sich über den Hausknechts-Aufsatz des Frhrn. v. Hertling im „Hochland" immer noch nicht beruhigen. Um eine objektive Behandlung der Sachlage zu geben, zitieren wir hier die in Betracht kommenden Sätze des Hertlingschen Aufsatzes im Wortlaut:

„Man denke sich, daß in einem Lande auf Grund der Bevölkerungsverhältnisse einerseits und der Verfassungsbestimmungen andererseits die Majorität im Parlamente einer Partei zugefallen wäre, welche sich nach ihrer wirtschaftlichen Unterlage und dem sozialen Milieu ihrer Mitglieder als eine Partei der Bauern und Handwerker und der „kleinen Leute" überhaupt darstellte. Handelt es sich dabei um eine Republik, oder steht der Volksvertretung eine schwache Regierung gegenüber, so wird jene Majorität die Herrschaft ausüben. Die natürliche Folge wird sein, daß sie dabei die Interessen der „kleinen Leute" vertritt zu Ungunsten der höheren Gesellschaftsschichten. Klagen der untergeordneten Beamten und Bediensteten werden bei ihr stets ein williges Ohr finden, Gehaltsaufbesserungen für höhere Beamte dagegen als unerhörte Zumutung erscheinen. Ueber Wiesenmeliorationen und Waldnutzung wird sie wochenlang diskutieren, für Industrie und Handel dagegen wenig Verständnis zeigen. Größere Aufwendungen für Kunst und Wissenschaft wird sie als überflüssigen Luxus abweisen. Eine Partei, welche für das Recht und die Freiheit der Kirche eintreten will, darf keine bloße Bauernpartei sein"; und weiter: „Eine große Wirtschaft braucht auch einen Hausknecht; schlimm ist es nur, wenn der Hausknecht den Herrn spielt oder den Ton angibt."

Diesen Ausführungen gegenüber veröffentlicht der bayrische Zentrumsabg. Frhr. v. Pfetten folgende Erklärung:

„In der bekannten katholischen Zeitschrift „Das Hochland" ist kurzem ein Aufsatz des Freiherrn v. Hertling erschienen, der allgemeines Aufsehen erregt hat. Ich bin berechtigt, anzunehmen, daß der Verfasser den Artikel als rein theoretisch, ganz akademisch und mit der praktischen Politik in keinem Zusammenhange stehend aufgefaßt wissen möchte. Bezüglich des ersten Teiles des Artikels mag dies als zutreffend gelten. Am Schlusse desselben aber finden sich Ausführungen, welche meines Erachtens nur als Angriffe auf die bayerische Zentrumspartei aufgefaßt werden können. Ich kann nur lebhaft bedauern, daß Freiherr v. Hertling zu dieser Auffassung Anlaß gegeben hat, und will nicht unterlassen, diesbezüglich auszudrücklich Verwahrung auszusprechen: Ich erinnere an die Vorgänge anläßlich des letzten Katholikentages und an die Worte, welche Fürst Löwenstein, eine der ehrwürdigsten Erscheinungen im öffentlichen Leben und einer der hervorragendsten katholischen Deutschen, auf dem letzten Zentrumsparteitage in München gesprochen hat. Damals in Regensburg haben zahlreiche, im politischen Leben stehende Mitglieder des katholischen Adels in ihrer Stellungnahme nicht versagt. Dort in München hat Fürst Löwenstein seine Zustimmung zu der Tätigkeit der bayerischen Zentrumspartei geäußert und die politischen Erfolge derselben anerkannt. In gleicher Weise werden diese Adeligen nach der übereinstimmenden Anschauung aller meiner Standesgenossen, mit denen ich mich in den letzten Tagen benehmen konnte, auch fernerhin treu zum Zentrum stehen."

Viel zu bedeuten hat unseres Erachtens dieser kleine häusliche Streit im bayrischen Zentrumslager nicht.

— Zu der Nachricht, daß die **Ausstattung der künftigen Kronprinzessin** größtenteils im Auslande hergestellt wird, schreibt die „Neue Bayer. Landeszeitung" des Abg. Memminger in ihrer derben Art:

„Wir möchten wünschen, daß, wenn die dem Kronprinzen dargebrachten Geschenke ausgestellt werden, auch das deutsche Geld ausgestellt wird, welches in Form einer Brautsteuer von den „Untertanen" der mecklenburgischen Prinzessin und künftigen deutschen Kronprinzessin erhoben wurde, damit das gaffende Publikum bei der Bewunderung der ausgestellten ausländischen Fabrikate auch an die deutschen Michel denkt, welche die Mittel aufbringen, damit die Herrschaften bei den Franzosen und Engländern recht teure Stoffe kaufen und hierdurch die deutschen Fabrikate im Auslande in Mißkredit bringen können. Indessen ist der mecklenburgische Hof nicht der einzige, welcher sich derart gegen das deutsche Interesse und nationale Empfinden versündigt. Daß der Kaiser sich in Amerika eine Jacht und in Italien eine Oper bauen ließ, wurde schon oft genug kritisiert, doch wollen wir ihm diese Handlungen nicht schwer anrechnen. Sehr übel wird es bei uns in Bayern vermerkt, daß bayrische Prinzen Velozipeds und Automobile im Ausland kaufen, obwohl diese Apparate auch in bayrischen und deutschen Fabriken in guter Qualität hergestellt werden. Unsere deutschen Fürsten können sich eben von der alten Gewohnheit ihrer Ahnen männlicher und weiblicher Linie, welche es immer mit dem Ausland hielten und an dieses das Geld der Untertanen und den Ruf des deutschen Namens hingaben und ausländische Diplomaten, Künstler, Offiziere, Erzieher, Beichtväter, Weiber, Schneider und Modistinnen vorzogen, noch immer nicht ganz lossagen. Der Kaiser hat im vorigen Jahre einmal über den Mangel an nationaler Begeisterung im deutschen Volke geklagt. Wenn man aber die eben angedeuteten Leistungen, welche sich wohl noch leicht um Dutzende vermehren ließen, näher betrachtet, dann darf man sich nicht wundern, daß die Beispiele von Oben kaum geeignet sind, das schaffende Volk Unten für solches Deutschtum zu begeistern."

In der Sache hat die „Neue Bayer. Landeszeitung" durchaus recht.

— Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Charlottenburg haben den dortigen **Studentenausschuß aufgelöst**, weil er beschlossen hatte, in Zukunft die konfessionellen Verbindungen nicht mehr zu vertreten.

— Der nationalliberale **Reichstagsabgeordnete Faller** ist am Sonnabend in Bonndorf (Baden) am Herzkrampf gestorben. Faller war Mitglied des Reichstags seit 1898. Bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1903 wurde er im Wahlkreise Donaueschingen in der Stichwahl gegen den Kandidaten der Zentrumspartei, Goldschmidt, mit 11773 gegen 11035 Stimmen gewählt. In der Hauptwahl waren auf Faller 9317, auf Goldschmidt 9701 und auf einen Sozialdemokraten 2189 Stimmen gefallen.

= **Sonderbare Gedanken** finden wir in der Wochenschrift „Plutus". Man liest da: „Jede Versammlung ist einem vielköpfigen Individuum, einem komplizierten Organismus vergleichbar. Ihre Instinkte, Empfindungen, Meinungsäußerungen sind je nach Zusammensetzung der Versammlung stets verschieden, niemals recht kontrollierbar, schwierig zu beeinflussen und wohl nie ganz zu „machen". Ihre Beschlüsse hängen mitunter direkt vom Zufall ab, oder noch öfter von einzelnen starken Persönlichkeiten, die den Versammelten ihren Willen suggerieren, oder gar von Cliquen, die durch allerhand geschickte Vorbereitungen schon von vornherein den Gang einer solchen Versammlung fest bestimmt und in den Händen haben." Und wer ist's, der dieses scharfe Urteil in so zugespitzter Weise abgegeben hat? Kein anderer als der frühere Pfarrer, jetzige Genosse Göhre. — Wahr ist es freilich, was der Genosse hier sagt, aber merkwürdig ist, daß ein Sozialdemokrat es sagt. Wenn die Sozialdemokratie älter und vernünftiger geworden ist, wird noch manches andere Wasser in den sozialdemokratischen Wein geschüttet werden.

Frankreich. □ Paris, 15. April. Die Deputiertenkammer hat mit 336 gegen 236 Stimmen den Artikel zwei des Gesetzentwurfs betr. **Trennung von Staat und Kirche** angenommen, nach welchem die Republik keinen Kult anerkennt und keine Gehälter oder Unterstützungen für irgend einen Kult zahlt.

Italien. — Giardini, 16. April. (Telegr.) Die Einwohner von Taormina und Umgegend brachten dem deutschen Kaiserpaar einen Fackelzug mit Musik, indem sie in langem Zuge mit Lampions die Serpentinwege von den Bergen herabzogen.

+ Rom, 15. April. Das Agitationskomitee der Eisenbahnangestellten, das heute vom Ministerpräsidenten Fortis empfangen worden war, wurde später noch vom Minister der öffentlichen Arbeiten Ferraris empfangen. Das Komitee ersuchte um mehrere Abänderungen des von der Regierung am 8. April der Kammer vorgelegten Gesetzentwurfes. Nach den Empfängen hielt das Komitee eine lange Sitzung ab, in der beschlossen wurde, daß die Eisenbahnangestellten am Montag in den Ausstand treten sollen.

Die Kommission, welche den Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Eisenbahnen berät, wird heute Abend ihren Bericht veröffentlichen. Die Deputiertenkammer wird voraussichtlich morgen sofortige Beratung des Entwurfs beschließen.

Rußland. + Petersburg, 15. April. **Pobjedonoszew bleibt oben.** Auf das Gesuch des Synods, ein Konzil einzuberufen, um die Wahl eines Patriarchen und Reformen in der Kirchenverwaltung vorzunehmen, hat der Kaiser eigenhändig den Vermerk gesetzt: Ich finde es unmöglich, in der gegenwärtigen unruhigen Zeit eine so große Sache zu vollbringen, die Ruhe und Ueberlegung erfordert. Ich behalte mir vor, bei Eintritt des dafür günstigen Moments nach altem Beispiel der rechtgläubigen Kaiser diese große Sache in Gang zu bringen und ein Konzil der allrussischen Kirche zur kanonischen Erörterung von Angelegenheiten des Glaubens und der Kirchenverwaltung einzuberufen. — Der schwächliche Zar wackelt auch in dieser Sache hin und her.

+ Petersburg, 15. April. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, sind die **Putilowwerke**, die etwa 10000 Arbeiter beschäftigen wegen der fortgesetzt steigenden Forderungen und eigenmächtiger Unterbrechung der Arbeit geschlossen worden.

Eine Skandalaffäre. Der frühere Generalstabschef der russischen Armee, General Sjacharow, hatte nach einer Mitteilung der „Schles. Ztg.", inmitten der Kriegsnöte noch Muße gefunden, obwohl bereits verheiratet, in der Mandschurei eine neue Ehe einzugehen. Dem genannten Blatt wird über dieses Vorkommnis, das in Rußland großes Aufsehen erregt hat, noch folgendes aus „zuverlässiger Quelle" mitgeteilt: Im Herbst des Jahres 1903 war General Sjacharow zum Kommandeur der 16. Division in Bjalystok (Russisch-Polen) ernannt worden. Seine Gemahlin, mit welcher er seit etwa 25 Jahren verheiratet war, und seine Kinder waren vorläufig in St. Petersburg wohnen geblieben. Der General lernte hier in Bjalystok ein sehr bekanntes junges Mädchen, Fräulein Woronow, kennen und lieben. Die Woronow hatte eine derartig bewegte Vergangenheit hinter sich, daß sie in anständigen Häusern überhaupt nicht mehr empfangen wurde. Das Verhältnis, welches zwischen beiden sich anknüpfte, veranlaßte den General, eine gemeinschaftliche Wohnung mit der Woronow zu beziehen. Gleichzeitig wandte sich der General an seine Gattin mit der Bitte, in eine Scheidung zu willigen. Frau Sjacharow wies indessen das Ansinnen auf Scheidung ab. Der General fand inzwischen „gesinnungstüchtige" Zeugen, und zwar einen früheren Burschen und ein Dienstmädchen, welche bezeugten, daß ihre Herrin sich vor etwa zehn Jahren eines Ehebruchs schuldig gemacht habe. Das Gericht zeigte sich gegenüber dem hohen militärischen Würdenträger so gefügig, daß es Frau Sjacharow des Ehebruchs schuldig erkannte und sie noch dazu mit einer siebenjährigen Kirchenbuße belegte. Sjacharow ging dann Ende Februar nach der Mandschurei. Seine Frau hatte mittlerweile an den Heiligen Synod appelliert. In einer Unterredung, welche ihr der Metropolit Antoni im Sommer 1904 gewährte, versprach er ihr seine Unterstützung. Zeugen hierfür sind vorhanden. Kaum zwei Wochen später erhielt aber Frau Sjacharow zu ihrem Erstaunen den Bescheid des Synods, durch welchen das Urteil des Gerichts voll und ganz bestätigt wurde. Dieser Bescheid war vom Metropoliten Antoni unterzeichnet. Frau Sjacharow nahm sich diese Entscheidung so zu Herzen, daß sie geistig erkrankte und in eine Irrenanstalt geschafft werden mußte, aus der sie jedoch vor einiger Zeit als geheilt entlassen wurde. Sie will sich jetzt an die Gnade des Kaisers wenden.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. **Die Kämpfe in den Karasbergen.** Aus Swakopmund, 15. März, sendet der „Nat.-Ztg." ein alter Afrikaner aus den Anfangskämpfen in Südwest die nachstehende Würdigung der Leistung unserer braven Soldaten in den Karasbergen. „Mit großen Verlusten für uns hat Oberst Deimling den Hottentotten am 10. und 11. ds. Mts. in den Karasbergen ein neues Treffen geliefert, das siegreich für die Schutztruppe ausgefallen ist und daneben auch eine verhältnismäßig große Beute ergab. Der Schauplatz der Treffen, die Karasberge, gehören zu denjenigen in unserer Kolonie so zahlreich auftretenden Gebirgsstöcken, die man sich mit Schaudern aufsteht und mit einer Bekreuzigung verläßt, wenn man mit heilen Knochen glücklich an ihrem Fuße wieder angekommen ist. Keine grüne Matten, Laubhölzer, nichts Freundliches trifft das umherschweifende Auge an, nur himmelhohe Berge, schauerliche Abgründe, unpassierbare Steinfelsen, in denen sich kein Wild, kein Vogel aufhält, bilden die immer gleichbleibende Szenerie. Nur ganz wenige Wasserstellen finden sich vor, nur dem kundigen Führer bekannt, weshalb man auch dies Berge-Chaos nicht ohne solchen aufsuchen darf will man sich nicht der Gefahr des Verirrens, Verdurstens und damit dem sicheren Tode aussetzen. Aus dieser Wüstenei hat nun unsere brave Truppe die Räuberbanden eines Morenga und Morris herausgetrieben und damit ein ähnliches Bravourstück geliefert, wie 1895 die allerdings bedeutend schwächere Truppe es in der Naukluft gegen Witboi getan hat; Veteranen aus jenen Tagen sind ohne Zweifel auch hier in beiden Lagern vertreten ge-

wesen, denn im Süden sind die angesiedelten alten Soldaten heute noch unter den Waffen. Ich glaube aber schwerlich, daß der jüngste Erfolg unserer Truppe daheim die Würdigung finden wird, die er verdient, denn wer kennt zu Hause die übermenschlichen Anstrengungen, die ein solcher Zug in eins ödes, unbekanntes Gebirge mit sich bringt, wo ein frischer Trunk Wasser zu einem erlesenen Genuß und Hunger, aus Mangel an genügendem Proviant, zu den Alltäglichkeiten gerechnet wird! Nun, die Anerkennung der Kenner dieser Verhältnisse wird der Truppe ungeteilt zuerkannt, mag es ihr daran einstweilen genug sein!"

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Dortmund, 15. April. Der 18jährige Barbiergehilfe Senger aus Barop ist heute Morgen im Krankenhause in Hombruch an der Genickstarre gestorben.

Langendreer, 14. April. Als heute Mittag in Langendreer der Bergmann Hacke von zwei Handwerksburschen, die im Graben saßen und das Mittagsmahl verzehrten, ein Stück Wurst verlangte und seinem Wunsche nicht entsprochen wurde, schlitzte er mit einem großen Messer dem einen Handwerksburschen den Bauch auf. Der schwer Verletzte verstarb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet.

□ **Lüdenscheid**, 15. April. Bei einem aus Ungarn gekommenen Ziegelarbeiter wurde Genickstarre festgestellt. Ein anderer Ziegelarbeiter erkrankte gleichfalls unter verdächtigen Erscheinungen. Beide wurden isoliert im Krankenhause untergebracht.

L. **Arnsberg**, 16. April. Neue große Talsperren. Ein wasserwirtschaftliches Unternehmen von größtem Umfange und weitreichender Bedeutung ist im Sauerlande im Entstehen begriffen. In den zwischen Warstein und Rüthen gelegenen Seitentälern der Möhne, dem Glenne- und dem Lörmecke-Tal, wird die Erbauung von zwei Talsperren mit einem Fassungsvermögen von 7 bezw. 2 Millionen Kubikmeter Wasser beabsichtigt. In einer etwa 300 Kilometer langen Rohrleitung soll das Stauwasser außer den Triebwerksbesitzern an der Möhne den Kreisen und Städten Arnsberg, Büren, Soest, Hamm und Lippstadt zugeführt werden, darunter allein etwa 70 Haardörfern, die wegen ihrer Höhenlage in trockenen Sommern an großem Wassermangel leiden. Außerdem hofft man jährlich eine halbe Million Kilowatt an elektrischer Kraft herstellen zu können. Das Unternehmen, das in seinen Grundzügen noch von dem verstorbenen Professor Dr. Intze ausgearbeitet ist, soll in Form einer Wassergenossenschaft gegründet werden.

Kettwig, 15. April. Auf eine außerordentlich zahlreiche Nachkommenschaft kann die hier wohnende Witwe Sträng zurückschauen. Sie nennt eine Familie von 157 Köpfen, Kindern und Kindeskindern ihr eigen, darunter 66 Urenkelkinder. Die Frau, die körperlich noch recht rüstig ist, gedenkt im August ihren 92. Geburtstag zu feiern.

Düsseldorf, 14. April. Der hier ansässige Kaufmann Bernhard Hillmann hatte im Jahre 1900 den größten Teil seines etwa 400000 M. betragenden Vermögens in der Hoffnung auf einen bedeutenden Gewinn zum Ankaufe alter türkischer Kanonen benutzt. Der kurz darauf erfolgte gewaltige Preissturz in Alteisen hatte jedoch diese Hoffnung zu nichte gemacht; H. büßte bei dem Geschäfte den größten Teil seines Vermögens ein und wandte sich nunmehr der Börsenspekulation zu. In Berlin und Hamburg beliefen sich seine Differenzen monatlich auf 100000 M., und schließlich repräsentierte sein Börsenverlust die Summe von 350000 M. Nachdem alsdann über sein Geschäft im Mai 1904 der Konkurs verhängt worden war, wurde gegen H. auf Grund des § 210 der Konkursordnung (Konkursschuldner werden bestraft, wenn sie durch Aufwand, Spiel, Differenzhandel in Börsenpapieren übermäßige Summen verbraucht haben oder schuldig geworden sind) das Strafverfahren eingeleitet. Dasselbe führte heute vor der Strafkammer zur Verurteilung des Angeklagten zu 300 M. Geldstrafe.

Düsseldorf, 14. April. In jüngster Zeit erheben die wegen Zusatzes von schwefliger Säure zum Hackfleische unter Anklage gestellten Metzgermeister vor den hiesigen Gerichten den Einwand, daß das genannte gesundheitsschädliche Produkt in dem benutzten Kochsalze enthalten sein müsse. In einem heutigen Prozesse gegen den hiesigen Metzgermeister Johann Gerresheim hat nunmehr der städtische Nahrungsmittelchemiker Dr. Lock diese Behauptung für völlig hinfällig erklärt. Auf Grund dieses Gutachtens fand die Strafkammer den Angeklagten der wissentlichen Nahrungsmittelfälschung schuldig und verurteilte ihn zu 3 Tagen Gefängnis.

Köln, 14. April. Die Kölner Strafkammer bestrafte zwei Tagelöhner, die gelegentlich eines Begräbnisses die Gebete der Geistlichkeit nachäfften und den Kirchengesang verspotteten, mit je sechs Monaten Gefängnis. In dem Urteile wurde hervorgehoben, daß das Gericht sich zwar nicht für befugt halte, den Leuten Religion beizubringen, wohl aber verpflichtet sei, die religiösen Gefühle der Andersdenkenden zu schützen.

Aachen, 15. April. In aller Stille feierte laut „Merkur" am 3. März d. J. der hochwürdige Redemptoristen-Pater Heinrich Kottenhette, ein Sohn der Stadt Münster, im Kloster zu Aachen sein goldenes Priesterjubiläum.

Saarbrücken, 15. April. In Zweibrücken erschoß auf dem Schießplatz der Leutnant Moser aus Versehen den Infanteristen Hager von der 6. Kompagnie.

Emden, 15. April. In Vegesack starb ein 2jähriges Mädchen an Genickstarre.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 16. April. Am Sonnabend wurde im Stadttheater die letzte Vorstellung zu kleinen Preisen gegeben. Schillers Trauerspiel „Maria Stuart" wurde vor vollständig ausverkauftem Hause zum ersten Male hier aufgeführt. In „Maria Stuart" ist die fromme Unterwerfung einer schwergeprüften, aber durch die Prüfung geläuterten Seele dargestellt. Es kam dem Dichter nicht sowohl darauf an, ein objektiv-historisches Stück zu liefern und weltgeschichtliche Ideen zur Anschauung zu bringen, als vielmehr die gemütvolle Seite hervorzuheben, die Regungen und Affekte des menschlichen Herzens an den Hauptpersonen vorzuführen; daher ist das Drama arm an Handlung, fast lauter Klage und Rührung. Der Dichter hatte einmal die Helden in dem „Wallenstein" herzlich satt und sehnte sich nach Darstellung menschlicher Leiden, bei denen er mitfühlen konnte. Er nimmt nun auch so großen Anteil an der Heldin, versicht ihre Sache, sogar ihre Religion so beredt, als ob er in seinem innersten Herzen Marias religiöse Ueberzeugung teilte. Der 1. Akt hatte unter der Unruhe und Störung des zu spät kommenden Publikums zu leiden. Solche Unzuträglichkeiten dürfen in der am Ostertage beginnenden Opernspielzeit in keinem Falle vorkommen. Frl. Hummel war in der Titelrolle eine sehr sympathische Maria, die vornherein unsern innigsten Anteil in Anspruch nahm. Sie wußte das liebenswürdige Weib, das zwar im Jugendleichtsinn schwer gefehlt, aber diese Verirrungen ihres Herzens auf's bitterste bereut und sie durch ein unverdientes hartes Los büßt, ganz besonders glücklich mit stets der Situation entsprechendem, edlem oder entrüstetem Ausdruck zu charakterisieren. Frl. Mühlhan stand ihr als Königin Elisabeth von England ebenbürtig gegenüber. Die Begegnung der beiden Königinnen im Park zu Foteringhay, die den Höhepunkt des ganzen Dramas bildet, war eine meisterhafte Dialog-Wiedergabe. Frl. Mühlhan gab den Charakter der kalten, herzlosen, gleißenden Heuchlerin mit gutem Geschick. In der Rolle des Grafen Leicester schuf Herr Baumeister den verächtlichen, um die Gunst zweier Königinnen buhlenden Schmeichler. Herr Geissel spielte mit glühender Leidenschaft den jugendlichen Schwärmer Mortimer. Von den übrigen Darstellern gefiel besonders Herr Meißner als Großschatzmeister von Burleigh durch würdevolles und vornehmes Spiel des herzlosen Politikers. Herr Küner als Hüter der Maria und Herr Harold als französischer Gesandter entledigten sich ihrer Aufgabe mit richtiger Auffassung. Den Grafen Talbot mit seiner Gewissenhaftigkeit zeichnete Herr Mannstädt mit Wärme, gleichwie die Damen Frau Jung die Amme Marias und Frl. Kittner ihre Kammerjungfrau mit herzlichem Ton darstellten. Die Tragödie war von Herrn Oberregisseur Johannes Meißner trefflich inszeniert und hinterließ einen tiefergreifenden Eindruck.

= **Bielefeld**, 16. April. Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Bezirksverein Bielefeld und Umgegend.

Im Rechnungsjahr 1904 bis 31. März 1905 zahlten 158 Mitglieder an regelmäßigen Beiträgen Mk. 626,50. Davon entfielen auf Bielefeld Mk. 580,50, Brackwede 5 Mk., Halle 15 Mk., Hillegossen 5 Mk., Schloß Holte 5 Mk., Kupferhammer 15 Mk., Oerlinghausen 30 Mk. und Versmold 21 Mk. In den Sammelschiffchen in Bielefeld und Umgegend wurden zusammen 70,61 Mk. gesammelt. Restaurant August Landwehr, Güterslohерstraße Mk. 30,66, Restaurant C. Modersohn 10 Mk., Hotel 3 Kronen (Herr Stanck) 4,00 Mk., Restaurant Chr. Stein 5 Mk., Verein Helgoland (Rest. Baldorf) 4,10 Mk., Kegelbahn Ressource 5,30 Mk., Restaurant Siekermann (Deutsches Haus) 2,86 Mk., Restaurant Wilberg, Brackwede 2 Mk., Rest. Bergholz 1,20 Mk., Münchener Bierhalle (Remke) 2,15 Mk., Amtsbureau Gadderbaum 0,80 Mk., Rest. Renne, Brackwede 0,28 Mk., Restaur. Lohmann 0,31 Mk., Kath. Vereinshaus 0,30 Mk., Restaur. Adolph Schlüter (Aschinger) 0,50 Mk., Gasthof Schloß Holte 1,65 Mk. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 697,11 Mk., wovon abzüglich der Kosten für Einsammeln 29 Mk., die Zentralkasse in Bremen 677,11 Mark mit bestem Danke an alle Geber in Empfang genommen hat. Im letzten Rechnungsjahre sind 109 Personen aus Seenot gerettet, davon 73 durch Rettungsboote und 36 durch Raketenapparate. Der jährliche Mindestbeitrag beträgt 1,50 Mk. Die Herren Erich Delius, Theodor Droop, Raphael Edel und Eduard Meynhardt sind gern bereit, Anmeldungen entgegen zu nehmen.

= **Bielefeld**, 15. April. Strafkammer. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den früheren Kreiswegemeister Friedrich Schauerte von Wiedenbrück verhandelt. Es handelte sich bei ihm um Sittlichkeitsverbrechen aus § 176, Abs. 3 des Strafgesetzbuches. Da nach dem Gutachten der Aerzte der Angeklagte nicht zurechnungsfähig ist, so wurde auf seine Freisprechung erkannt.

Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses und Unterschlagung eines Briefes hatte sich der Kaufmann Friedrich Redecker von hier vor dem Berufungsrichter zu verantworten. Es handelt sich um einen Brief, den die Haushälterin Johanne Oberländer von Blankenburg an den Geschäftsreisenden (früheren Kriminal-Kommissar) Wilhelm Schröder in Bielefeld gerichtet hat und den der Angeklagte geöffnet und dann dem Stadtverordneten Schumann gegeben haben soll. Das hiesige Schöffengericht hatte den Angeklagten seinerzeit freigesprochen und die Staatsanwaltschaft hatte insoweit Berufung eingelegt, als R. von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen worden war. Der Angeklagte behauptet auch heute, wie damals in der ersten Instanz, daß der Brief wahrscheinlich von seiner Frau versehentlich geöffnet worden sei und von ihm ebenso versehentlich mit andern Briefen in die Hände von Schumann gegeben worden sei. Der Gerichtshof konnte in dem ihm vorliegenden Tatbestande eine Unterschlagung nicht erblicken, und deshalb wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen.

Der wegen Betruges und Wechselfälschung bereits bestrafte Tischlermeister August Finke von hier war angeklagt, im Jahre 1903 den Zimmermeister Stek zu Sieker und den Maurermeister Walkenhorst zu Bielefeld durch die falsche Angabe, er habe eine Erbschaft in der Höhe von 5000 Mk. zu erwarten, geschädigt und 7 Wechsel in der Höhe von 250—600—500—1000—1500—600 und 500 Mk. gefälscht oder von diesen Wechseln, wissend, daß sie gefälscht waren, Gebrauch gemacht zu haben. Der Angeklagte hatte sich ein Haus bauen lassen, ohne im Besitze von Geldmitteln zu sein. Er suchte trotz der erdrückenden Beweise alles abzuleugnen. Aber alles Leugnen konnte ihn nicht mehr retten, er wurde in sieben Fällen der Urkundenfälschung überführt und unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage des Betruges wurde er freigesprochen. Der Gerichtshof beschloß die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

+ **Bielefeld**, 17. April. Auf dem unbedeckten Teile des neuen Wochenmarktes läßt die Stadt jetzt Schatten spendende Lindenbäume anpflanzen. Auf der Herforderstraße zwischen dem Jahnplatz und dem neuen Reichspostamt hat die städtische Verwaltung in der letzten Woche große Tragmasten für elektrische Straßenbeleuchtung errichtet, wodurch das Straßenbild des Abends sich vorteilhaft ausnimmt.

= **Bielefeld**, 17. April. Herr Konzertmeister Dietz ist aus dem städtischen Orchester ausgetreten, um als Nachfolger des Herrn Holle hier als Musiklehrer zu unterrichten.

□ **Bielefeld**, 16. April. Die Haftpflicht des Hausherrn. (Nachdr. verb.) Unter Abänderung eines landgerichtlichen Urteils hat das Oberlandesgericht zu Hamm bezl. der Haftpflicht des Hausherrn eine Entscheidung getroffen, die ihrer weittragenden Bedeutung wegen jedermann zur Beachtung empfohlen werden kann. Ein Handelsmann, der in den offenstehenden Keller eines Hauses in Lüdenscheid gestürzt war und sich schwer verletzt hatte, machte für die Folgen des Unfalles die Eheleute J. verantwortlich. Die Letzteren haben das Erdgeschoß ihres Hauses an die Eheleute L. vermietet, während sie selbst die erste Etage bewohnen. Das Landgericht Hagen hat die Klage gegen die Hauseigentümer für berechtigt erklärt; das Oberlandesgericht Hamm hat jedoch das Urteil abgeändert und die Klage aus folgenden interessanten Gründen abgewiesen: Es sei davon auszugehen, daß die Verantwortlichkeit für die gefährliche Beschaffenheit von Straßen, Wegen, Treppen und überhaupt von Orten, an welchen ein Verkehr stattfinde, nicht unmittelbar aus dem Eigentum herzuleiten sei, sondern aus der Tatsache, daß an einem solchen Orte ein Verkehr eröffnet und damit die Voraussetzung einer Gefährdung von Personen geschaffen werde. Eine Haftung der Beklagten würde daher nur unter der Voraussetzung bestehen, daß diese Verkehrseröffnung durch die Beklagten in ursächlichem Zusammenhange mit der Anwesenheit des Klägers an der Unfallstelle und folgerichtig mit diesem Unfalle selbst stünde. Dieser ursächliche Zusammenhang bestehe aber nicht. Dadurch, daß den Eheleuten L. das Erdgeschoß vermietet sei, möchten die Vermieter allerdings in den Zugängen zum Laden, der dort von den Mietern betrieben wird, und zu der Wohnung der Mieter einen Verkehr eröffnet haben. Aber darüber hinaus seien die Räume lediglich dem Privatgebrauch zur Verfügung gestellt. Die Vermieter brauchten daher nicht mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Eheleute L. auch in ihren Privaträumen einen über den Umfang der eigenen Familie hinausgehenden Verkehr eröffnen würden. Geschah dies dennoch, so falle die Verantwortung lediglich auf die Eheleute L. Diese hätten dafür zu sorgen, daß die nicht ortskundigen Personen sich gefahrlos in ihren Räumen bewegen könnten. Eine dritte Person — der Kläger — habe sich in die Stube der Eheleute L. begeben. Um von dort in den Laden zu gelangen, habe er einen Weg genommen, der lediglich dem Verkehr zwischen den Privaträumen und dem Laden bestimmt sei. Duldeten die Eheleute L. die Benutzung dieses Zuganges durch dritte Personen, so seien sie es, die hier einen Verkehr eröffneten. Damit beschränke sich die Verantwortlichkeit auf die Eheleute L. — Wolle man aber selbst die Beklagten dritten Personen gegenüber für die Beschaffenheit der Räume verantwortlich machen, so müsse die Klage dennoch fallen, weil der Kellereingang als besonders gefährlich nicht anzusehen sei.

Bielefeld, 16. April. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Wochenmarkt an der Siegfriedstraße statt am nächsten Freitag (Charfreitag) am Donnerstag vorher stattfindet.

Bielefeld, 15. April. Se. Exzellenz, der Kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Bissing, empfing am Donnerstag die Vorsitzenden des Vereins ehemaliger 15er, des Vereins ehemaliger 55er und des Kavallerievereins, die Herren Buchhändler Metz, Postsekretär Sonntag und Kaufmann Sprick zum Vortrag über die am 13. und 14. Mai hier stattfindende gemeinschaftliche Fahnen- und Standartenweihe der drei Vereine. In Vertretung des Herrn Kommandierenden Generals wird der Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor von Dehn-Rotfelser, die Weihe der beiden Fahnen und der Standarte vollziehen. Wie wir hören, wird die Festlichkeit in großem und vornehmem Stil begangen werden und zahlreiche militärische Vereine und Gäste in unserer Stadt vereinigen.

Bielefeld, 15. April. Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß der Magistrat einem hiesigen Konsortium die Ueberlassung eines städtischen Grundstücks zur Errichtung eines Licht- und Sonnenbades zur unentgeltlichen Benutzung in Aussicht gestellt habe. Es ist hierzu ein Grundstück hinter dem neuen städtischen Krankenhause, das kürzlich die Armenverwaltung angekauft hat, in Aussicht genommen. Die Einzäunungs- und Einrichtungspläne werden, wie die Westf. Ztg. hört, demnächst dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

□ **Gütersloh**, 16. April. Wohl selten ist einem Geistlichen ein erhabeneres u. würdigeres Denkmal gesetzt worden, als die hiesige katholische Pfarrei ihrem seligen Pfarrer Becker an seiner letzten Ruhestätte unmittelbar vor der Kirche erbaut hat, wohl selten aber hat auch ein Seelsorger soviel wie er für seine Gemeinde getan. Seine Werke haben wir seiner Zeit gewürdigt, daher können wir heute von Einzelheiten absehen, nur soll erwähnt werden, daß die weite Pfarrgemeinde ihm das schöne und geräumige Gotteshaus und das allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende St. Elisabeth-Hospital zu verdanken hat. — Der Schöpfer des Denkmals ist der Bildhauer Christoph Siebe in Wiedenbrück; das Ganze stellt die Kreuzigungsgruppe — einen sog. Kalvarienberg — dar. Der Gesichtsausdruck der Figuren ist mild, schmerzerfüllt, ergreifend; man sieht und fühlt, daß der Künstler mit gläubiger, herzinniger Liebe an seinem Werke gearbeitet hat. Die plastische Wirkung ist durchaus harmonisch, die Linienführung stilgerecht und packend. Der Unterbau ist romantisch, dem Baustil der Kirche entsprechend. Die Höhe der Gruppe beträgt ca. 5,50 Meter, das Gewicht 200—250 Zentner. In der Mitte befindet sich ein Reliefporträt des seligen Pfarrers, wie er etwa vor 7—8 Jahren aussah; das Bild ist modelliert vom Bildhauer Mormann in Wiedenbrück. Auch dieser Künstler hat sein Bestes geleistet. Das Medaillon ist ein bronziertes Gipsbild, das wirkliche Porträt wird aus Bronze gegossen und später eingelassen, es befindet sich augenblicklich in der Kunstgießerei. Ueber dem Kopfende des Grabes ruht eine breite Marmortafel, welche folgende Inschrift in Goldbuchstaben zeigt: „Hier ruht in Gott unser hochwürdiger Herr Pfarrer Mathias Laurentius Becker, geb. zu Rösendeck am 25. Dez. 1843, Pfarrer in Gütersloh seit dem 16. Aug. 1887, gest. am 6. April 1904. R. I. P. Dem hochverehrten Erbauer dieses Gotteshauses die dankbare Gemeinde". Das schöne Denkmal ehrt für alle Zeiten den verewigten Seelenhirten, es legt aber nicht minder ehrendes Zeugnis ab für die Pfarrgemeinde, die ihrem Geistlichen solche Liebe und Treue über das Grab hinaus bewahrt. — Die Denkmalsweihe fand heute Morgen im Anschluß an den Gottesdienst statt.

□ **Wiedenbrück**, 17. April. Auf seinem Gute Schledebrück in Lintel starb gestern im Alter von 70 Jahren der Gutsbesitzer H. Brüning, ein sehr angesehener und beliebter Herr, der sich in seinen zahlreichen Ehrenämtern große Verdienste um Gemeinde und Kreis erworben hat. Er war seit etwa 25 Jahren Kreisdeputierter, ebenso seit langer Zeit Mitglied des Kreistags und des Kreisausschusses und Direktor des Landwirtschaftlichen Kreisvereins. R. i. p.

+ **Rietberg**, 15. April. Hier ist heute ein Teil (Giebelwand) des noch im Bau befindlichen neuen Gesellenhauses gegen 7 Uhr Abends, also glücklicherweise nach Feierabend, eingestürzt. Wäre der Einsturz einige Stunden früher erfolgt, so dürften verschiedene Arbeiter unter den Trümmern begraben worden sein. Die Ursache des Einfalls bleibt noch festzustellen. Dem Herrn Ernst Heinrich, als Bauunternehmer, dürfte in jedem Falle ein bedeutender Schade entstanden sein. Eine Menge Schaulustiger strömte noch am späten Abend zum Orte des Unglücks.

+ **Paderborn**, 15. April. Gestern Morgen spendete Bischof Wilhelm im hohen Dome 32 Diakonen die hl. Priesterweihe. — Am Mittwoch Morgen erteilte der hochwürdigste Herr 18 Alumnen des Priesterseminars und 3 Franziskanerpatres die Subdiakonatsweihe.

Aus dem Regbz. Münster.

+ **Beckum**, 17. April. Beim Gastwirt Herrn J. H. Topp hierselbst fand gestern eine Besprechung hiesiger Bauhandwerker statt zwecks Errichtung einer Zahlstelle des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter Deutschlands. Nachdem der Vorsitzende Herr Hölkemann aus Hamm die Angelegenheit warm empfohlen hatte, wurde die Errichtung der Zahlstelle hierselbst beschlossen. 23 hiesige Bauhandwerker traten dem Verbande bei. Am 6. Mai soll die konstituierende Versammlung stattfinden.

□ **Stromberg**, 17. April. Der Knecht Joseph Brand, in Diensten bei dem Kolon August Meintrup zu Bschft. Esselmtrup, wurde am Samstag beim Ausschirren der Pferde von einem der Tiere vor die Brust geschlagen. Der Unglückliche erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er schon kurze Zeit später verstarb.

Münster, 16. April. Oberregierungsrat Franke von der Regierung in Münster ist mit Wahrnehmung der Geschäfte eines vortr. Rats im Handelsministerium betraut worden. Regierungsrat beim Oberpräsidium Holle in Münster ist als Hilfsarbeiter in das Landwirtschaftsministerium einberufen worden. Regierungsrat Dr. Helbing in Arnsberg ist dem Oberpräsidium in Münster zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Münster, 16. April. Der Kreisassistenzarzt Dr. Hagemann von hier ist laut Münst. Anz. zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirkes des Landkreises Dortmund betraut worden.

Die schöne Maid Marokko.

John Bull verspricht dem Fräulein es,
Daß es allein zum Schlößchen Fes
Den Schlüssel solle führen,
Um dort zu kareßieren
Die Maid Mari — Marusch — ka — ka —
Mari — Mara — Marokko.

Ganz heimlich wird das so bestimmt,
Daß nur der Michel nichts vernimmt,
Der stolze Schwerenöter.
Parbleu! Den Arm sonst bot' er
Der Maid Mari — Marusch — ka — ka —
Mari — Mara — Marokko.

Doch der — als hätt' er nichts geahnt —
Hat sachte sich herangekahnt,
Fräulein fällt fast vom Stengel!
Der Michel kneift ins Mängel
Die Maid Mari — Marusch — ka — ka —
Mari — Mara — Marokko.

Und Michel tut so ungeniert,
Als wär' er gar nicht delcassiert —
Dann zieht er munter weiter
Und grüßt auch noch ganz heiter:
A Dieu! — Mari — Marusch — ka — ka —
Mari — Mara — Marokko! (Kladd.)

Vermischtes.

+ **Speyer**, 16. April. (Telegr.) Infolge falscher Weichenstellung ist in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr in der Nähe der Station Schifferstadt ein Güterzug entgleist. Der Heizer war sofort tot, mehrere Beamte sind schwer verletzt.

— **Augsburg**, 15. April. In einem hiesigen Hotel erschoß sich die Gattin des Landgerichtsrats Dr. Dahn in München, die beschuldigt worden war, in Münchener Kaufhäusern Diebereien ausgeführt zu haben.

□ **Algier**, 16. April. (Telegr.) Die Jacht „Victoria and Albert", mit dem König und der Königin von England an Bord, ist in Begleitung von englischen Torpedobooten und Kreuzern heute Mittag im Hafen eingetroffen.

□ **Limoges**, 15. April. (Telegr.) Heute drangen ausständige Porzellanarbeiter in die Fabrik von Theodor Haviland ein, zerschlugen dort das Porzellan und plünderten dann zwei Waffenläden aus. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde Gendarmerie herbeigerufen.

— **So geht es.** Prinz Friedrich Leopold, der sich über Wladiwostok zur russischen Armee begeben wollte, ist glücklich in Peking angelangt, wird aber seine Reise vorläufig nicht fortsetzen. Uns wundert das nicht, denn wir haben das schon lange kommen sehen.

Unser Generalstab mußte als Sachverständiger dem Prinzen sagen: „Königliche Hoheit müssen, obgleich die Seefahrt angenehmer ist, unter den obwaltenden Umständen unbedingt die Reise zu Lande machen. Nach der Gegend führt nur eine Eisenbahn, also ist der Weg garnicht zu verfehlen. Außerdem kommt Ihnen die ganze russische Armee in rasendem Tempo entgegen, wodurch die öde Fahrt in der erfreulichsten Weise abgekürzt wird." Wäre dieser verständige Rat gegeben worden, so hätte der in Ostasien wenig bewanderte Prinz ihn sicher befolgt. Er säße dann schon längst bei den lieben Russen und könnte dem braven Linewitsch zum Trost erzählen, wie aufrichtig bei uns Rußlands Trauer als Deutschlands Trauer empfunden wird.

Jetzt sitzt er in Peking fest. Gewiß würden die höflichen Japaner sich eine Ehre daraus machen, ihn über Liaujang, Mukden usw. zu den Russen zu befördern und ihn dort an die feindlichen Vorposten abzuliefern, aber das kann er doch nicht gut annehmen. Er würde sich dann doch gewissermaßen an der Verfolgung der fliehenden Russen beteiligen, und die japanischen Offiziere würden trotz ihrer Höflichkeit und ihres ernsten Temperaments gewiß manchmal heimlich grinsen, wenn sie dem mit ihnen dahingalopperenden Prinzen zuriefen: „Nur immer feste, Königliche Hoheit! Morgen holen wir die Kerle sicher ein!" Nein, das kann kein preußischer Prinz tun. Da sitzt er lieber in dem öden Peking und mopst sich, wenn man diesen gemütlichen Ausdruck von einer so hohen Persönlichkeit gebrauchen darf. Ja, ja, so geht es, wenn man eine Sache am verkehrten Ende anfängt. (Kladd.)

+ **30000 geschiedene Frauen.** Im Staate Illinois ist, wie aus New-York berichtet wird, soeben ein Gesetz durchgegangen, nach dem geschiedene Personen erst ein Jahr nach ihrer Scheidung wieder heiraten dürfen. Bei der Beratung dieses Gesetzes wurde festgestellt, daß es allein in Chicago 30000 geschiedene Frauen gibt.

— **Ein Millionär, der sich ohne Bezahlung „drücken" wollte,** hat im September vorigen Jahres in Karlsbad viel von sich reden gemacht. Der Amerikaner Rudolf Shreckels war von dem Badearzt Dr. Adgar Gans an einer schweren Erkrankung zwei Monate täglich behandelt und nach einer gelungenen Operation wieder hergestellt worden. Als ihm die ärztliche Honorarforderung von 10000 Kronen präsentiert wurde, schien ihm diese Summe zu hoch zu sein, denn er versuchte von Karlsbad abzureisen, ohne seine Rechnung bezahlt zu haben. Da derartige Fälle öfter in Karlsbad vorgekommen sind, so erwirkte Dr. Gans eine gerichtliche provisorische Sicherstellung des Honorars. Das Kreisgericht in Eger verurteilte Herrn Shreckels, an Dr. Gans das auf 8000 Kronen ermäßigte Honorar sowie alle Prozeßkosten zu bezahlen.

— **Was Talent ist.** Ein prächtiges Wort Moritz Schwinds erzählt Emil Kuh in einem seiner Briefe an Gottfried Keller, die soeben zum erstenmal im „Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1905" (Füßli und Beer, Zürich) veröffentlicht worden sind. Schwind hat sich über einen Künstler in etwas heftigen Worten ausgelassen und bekam als Antwort zu hören: „Ja, aber er hat Talent." „Talent?" schrie da Schwind in seiner hitzig drastischen Weise den anderen an: „Wissen S', was Talent is? Die Fähigkeit, daß S' was lernen können — Talent is, daß S' kan Ochs sind! I pfeif Ihnen auf's Talent!

— **Die vergeßliche Generalstochter.** Eine russische Generalstochter vermißte im Schnellzug Prag—Nürnberg ihr Handtäschchen mit 15000 Rubel und Schmucksachen. In der Meinung, daß ihr zwei Mitreisende das Täschchen gestohlen haben, fiel sie die beiden an, packte sie an der Gurgel und gebärdete sich wie wahnsinnig. Einer der Reisenden zog die Notleine und berichtete dem Zugführer das Vorkommnis. Das Zugpersonal durchsuchte den Zug im Weiterfahren und fand das Täschchen unversehrt im Toilettenraum, wo es die Dame an den Haken gehängt und vergessen hatte.

Letzte Drahtnachrichten.

+ **Rom,** 17. April. Die Eisenbahner sind seit heute früh 6 Uhr in den Ausstand getreten. Die Regierung hofft, durch außerordentliche Maßregeln den Verkehr notdürftig aufrechterhalten zu können.

× **Leipzig,** 17. April. Der Präsident des Reichsgerichtes Wirkl. Geh. Rat Dr. Gutbrod ist heute früh gestorben. (G. wurde geboren am 10. März 1844 in Stuttgart, wurde 1877 Hülfsarbeiter im Reichsjustizamt, 1880 vortragender Rat, 1892 Direktor im Reichsjustizamt, 1895 stellvertr. Bundesratsbevollmächtigter, 1902 Wirkl. Geh. Rat und am 1. Nov. 1903 Präsident des Reichsgerichts als Nachfolger v. Oehlschlägers. Er hat einen wesentlichen Anteil an den Vorbereitungen für das Bürgerliche Gesetzbuch.)

Wetteraussichten.

Am 18. April: Ziemlich kaltes, vorwiegend wolkiges, bis trübes Wetter, im Norden und Osten ohne nennenswerte Niederschläge, im Süden und Westen Niederschläge.

Am 19. April: Ziemlich kaltes, meist wolkiges Wetter, im Norden und Westen etwas Niederschläge, im Süden und Osten ergiebigere Niederschläge.

Vernünftige Menschen gebrauchen zur Haut- und Schönheitspflege nur die an Milde, Feinheit, Wohlgeruch und Wirksamkeit unerreichte **Myrrholinseife.**

□ **Erfurt,** 10. April. M. Peterseim's Blumengärtnereien erreichten in dem jetzt zu Ende gehenden Rechnungsjahre in der Anzucht und dem Versand eine Gesamtziffer von über 22 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächsen.

Die **nächste Freitagsnummer** dieser Zeitung gelangt des h. Charfreitags wegen **schon am Donnerstag Abend** zur Versendung. **Anzeigen** für diese Nummer müssen **spätestens** bis zum **Donnerstag Mittag** in unserer Setzerei sein.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Delde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Delde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste über die von den beitragspflichtigen Grundbesitzern der Wiesenstraße, Turnerstraße zwischen Brunnen- und Marktstraße, Moltkestraße zwischen Neumarkt und Turnerstraße, Waldeckstraße zwischen Viktoria- und Falkestraße, Kaiser-Wilhelmplatz zwischen Reichspost- und Wilhelmstraße, Straße über den neuen Wochenmarkt, Kronenstraße zwischen Weberei- und Viktoriastraße, Piggenstraße, Brinkstraße, Welle, Arndstraße zwischen Goldbach und Gr.-Kurfürstenstraße und am Bach zwischen Waldhof und Dammstraße für das Rechnungsjahr 1905 zu entrichtenden Beiträge zu den Kosten der von der Stadt übernommenen Straßenreinigung liegt vom 18. April bis 2. Mai 1905 im städtischen Steueramt, neues Rathaus, Zimmer 11, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprüche gegen die festgesetzten Beiträge sind binnen einer am 3. Mai 1905 beginnenden Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen.

Bielefeld, den 14. April 1905.

Der Magistrat. Toerner.

Täglich frische Hefe zu haben bei **A. Dierse,** Gastwirtschaft und Bäckerei, **Lippstadt,** Kappelstraße 68.

Tüchtiger **Schneider-Geselle** gegen hohen Lohn sofort gesucht. **H. Speckmann,** Schneidermeister, **Greven i. W.**

Eine Osterfreude

für jede Hausfrau ist ein gut geratener Kuchen! Diesen erhält man unbedingt bei Verwendung der beliebten Delikatess-Margarine **„Solo in Carton".** Dieses hervorragende Produkt

ist

erwiesener Massen der vollkommenste Ersatz für beste Butter zum Backen, Braten und Kochen und eignet sich auch vorzüglich zum Rohessen.

Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität und Frische bis zu dem betreffenden Termine garantiert wird. Hierauf wolle man achten beim Einkauf von

Solo in Carton!



Lehmig-Weidlich's Kinder-Bade-Seife. Milde angenehme Toilettenseife ohne jede Schärfe mit einem Zusatz von reinem Glycerin. — Besonders mit empfindlicher, zarter Haut bestens zu empfehlen. — Vorzügliche Toilettenseife für Damen. — Engros: Lehmig-Weidlich, Zeitz.

Zu haben käuflich in allen besseren einschlägigen Handlungen.

Tüchtiger, erfahrener **Zement-Beton-bau-Former** (gel. Maurer oder Stuckateur bevorzugt), sowie **Lehrling** mit guter Handschrift für techn. Bureau sofort gesucht.

Liesborn i. W. H. Krüppel

Zum 1. Oktober ein tüchtiges, braves **Mädchen** für Haus- u. Gartenarbeiten wegen Verheiratung des jetzigen gesucht.

Frau B. Linnemann sen., Delde.

Ein junger **Anstreicher-Gehülfe** auf sofort oder zu Ostern gesucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Paul Specht, Anstreichermeister, Rietberg.

Zum baldigen Eintritt **2 Schmiedegesellen** gesucht von **B. Düpmeier,** Bellern b. Beckum

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.



Gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Hubert Brüning

wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente im 71. Lebensjahre.

Gut Schledebrück, Wiedenbrück, Lippstadt, den 16. April 1905.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet am **Mittwoch, dem 19 d. Mts.,** morgens 9 Uhr statt, darauf die Beerdigung von der Pfarrkirche in Wiedenbrück aus.

Auf Wunsch des Verstorbenen Kranzspenden verbeten.

Um einen Stamm zünftiger Färber heranzubilden, zahle ich jugendlichen Arbeitern, welche das Färberhandwerk erlernen wollen, vom Tage ihres Eintritts an, pro Arbeitstag Mk. 1,50. Anmeldungen auf dem Kontor meiner Weberei in **Warendorf.**

H. Brinkhaus.

Von der hiesigen Gemeinde soll ein **Vorarbeiter** für Wegearbeiten angestellt werden. Anmeldungen mit Angabe der Lohnansprüche nehme ich entgegen.

Neubeckum, den 15. April 1905.

Der Gemeindevorsteher: H. Nordhus.

Handels-Nachrichten.

Bielefelder Wochenmarktpreise vom 15. April 1905, vormittags 10 Uhr

(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pf.	100—110	₰	Rüben	per Pfund	5 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	65—70	„	Wurzeln pr. Bund neue	— „	
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70	„	Wurzeln pr. Bund alte	5—7 „	
Speck	„ 1	„	75	„	Kartoffeln, p. Pfd. neue	— „	
Kalbfleisch	„ 1	„	60—70	„	Kartoffeln p. Pfd. alte	— „	
Hammelfleisch	„ 1	„	70—80	„	Blumenkohl	per Stück 40—50 „	
Gänsefleisch	„ 1	„	—	„	Gurken	„ „ 50—60 „	
Eier	„ 1	„	50—00	„	Kappus	„ „ — „	
Hasen	pr. Stück		—,—	ℳ	Rotkohl	„ „ 30—40 „	
Zwiebeln	pr. 1	Pfd.	15	₰	Wirsing	„ „ 30—40 „	
Aepfel	„ 1	„	15	„	Steckrüben	„ „ 5—10 „	
Tafelbirnen	„ 1	„	—	„	Kopfsalat	„ „ 10—15 „	
Pflaumen	„ 1	„	—	„	Kohlrabi	„ „ — „	
Gr. Bohnen	„ 1	„	—	„	Kartoffeln 156 Pfd	—,50 ℳ	
Wittbohnen	„ 1	„	—	„	Roggenstroh 100 Pfd.	— „	
Erbsen	„ 1	„	—	„	Heu 100 Pfd.	—,— „	

Marktpreise in Soest vom 15. April 1905.

Butter, das Pfund	1,15 ℳ	Blumenkohl, Kopf	50 ₰
fr. Hühnereier, 17 Stück	1,00 „	Wirsingkohl, Kopf	35 „
Enteneier, 14 Stück	1,00 „	Schwarzwurzeln, 1 Pfd.	20 „
Magnumbonum, Ztr.	2,80 „	Rettiche, 4 Stück	10 „
Steckrüben, 2 Stück	10 ₰	Sellerie 1 Knolle	15 „
Roterüben, 4 Stück	10 „	Porree, Bund	10 „
Weißkohl, Kopf	35 „	Wurzeln, Pfd.	8 „
Rotkohl, Kopf	40 „	Zwiebeln, 1 Pfund	18—20 „
Radieschen, Bund	5 „	Wallnüsse, 100 Stück	35 „
Kopfsalat, 1 Kopf	13 „	Gurken, Stück	00—00 „

Paderborn, 15. April. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,50—29,50, Linsen 28,50—29,50, Kartoffeln 5,20—6,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 4,50—5,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 3,00—3,30, ½ Kilo Butter 1,20—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark. Weizen 16,50—00,00, Roggen 14,60 bis 15,25 Hafer 15,00—16,00, Weizenkorn 00,00—00,00.

□ **Friedrichsfelde,** 14. April. (Amtl. Marktbericht vom Magerviehhof.) Rinder- und Schafmarkt. Auftrieb: 1193 Stück, davon 845 Milchkühe, 65 Zugochsen, 283 Stück Bullen, Jungvieh und Fresser und — Schafe. Verlauf des Marktes: Lebhafter Handel, Preise jedoch niedriger als in der Vorwoche.

Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe. a) 4—6 Jahre alt: 1. Qual. (schwere gute) 410—480 Mk., 2. Qual. (gute mittelschwere) 320—400 Mk., 3. Qual. (leichte Durchschnittsware) 200—300 Mk.; b) ältere Kühe: 1. Qual. (schwere gute) 230—340 Mk., 2. Qual. (mittelschwere) 200—340 Mk.; c) hochtragende Färsen: 260—330 Mk.

Zugochsen. (Norddeutsches Vieh, Ost- und Westpreußen, Pomm., Schlesier): 1. Qual. 400—440 2. Qual. 360—410 Mk. (Süddeutsches Vieh.) a) Gelbes Frankenvieh. Scheinfelder: 1. Qual. 480 bis 570 Mk., 2. Qual. 390—450 Mk., b) Pinzgauer: 1. Qual. 490 bis 565 Mk., 2. Qual. 380—470 Mk.; c) süddeutsches Schreckvieh, Simmentaler, Bayreuther: 1. Qual. 500—545, 2. Qual 380—440, 3. Qual. 345—375 Mk.

Jungvieh. Niederungsvieh zur Zucht (¾—1½ Jahre alt): 1. Qual. —,— 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. 145 bis 205, 2. Qual. 100—140 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. —,— Mk., 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. 225—240 Mk.; b) Bullen und Stiere (1½—2½ Jahre alt): Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 460—575, 2. Qual. 270—300 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 270—320 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. 475—590, 2. Qual. 450—480 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 270—325 Mk., 2. Qual 240—270 Mk. c) Färsen: Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 330—375 Mk 2. Qual. 250—300 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 245—275 Mk.

Offene Stelle.

Techniker, welcher eine Baugewerkschule besucht hat, zur Hülfeleistung beim Projektieren sowie zur späteren Bauaufsicht beim Bau eines Hochbehälters und sonstigen Erweiterungsanlagen gesucht.

Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die unterzeichnete Verwaltung.

Bielefeld, den 14. April 1905.

Wasserwerks-Verwaltung.

5—10 tüchtige **Büglerinnen** bei freier Station sofort gesucht.

Kalener Dampf-Waschanstalt Th. Tünnermann.

Damm's **Klavierschule** elegant gebdn. Preis 4,80 ℳ, stets vorrätig in der **Buchhandlg. E. Holterdorf, Bielefeld,** Klosterstr. 1.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. Js. tritt der neue Sommerfahrplan unseres Bezirks in Kraft, welcher schon jetzt bei allen Stationen unseres Bezirks eingesehen werden kann.

Aushangfahrpläne der Direktionsbezirke Cassel und Hannover zum Preise von 60 Pf. sowie Taschenfahrpläne (enthaltend den Bezirk Hannover nebst den wichtigeren Anschlußstrecken) zum Preise von 15 Pf. das Stück sind vom 30. d. Mts. ab bei allen Fahrkartenausgabestellen unseres Bezirks zu haben.

Hannover, den 12. April 1905.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen das Haus Arndtstraße Nr. 8, enthaltend 4 Wohnungen und einen Geschäftsladen vom 1. Oktober 1905 ab zu vermieten.

Auskunft im Rathause, Zimmer Nr. 29.

Bielefeld, den 11. April 1905.

Der Magistrat Toerner.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Ordensschwester Maria Röterink, 44 J., Ahlen. Fräulein Auguste Möllers, 60 J., Paderborn. Wwe. Lehrer Adolf Rohrbach, geb. Josephine Leßmann, 77 J., Paderborn. Haushälterin Fräulein Gertrud Pickert, Gesekе. Haushälterin Elisabeth Thiele, 68 J., Fürstenberg. Rentner Salomon Rosenstein, 71 J., Holzminden. Frau Justizrat Gerdes, geb. Auguste Werkshagen, 71 J., Altona i. W. Kaufmann Emil Majert, 53 J., Bochum. Frau Henriette, Thissen, geb. Söhnchen, 55 J., Südkirchen. Landwirt Heinr. Simon, 69 J., Bansenhagen. Wwe. Jos. Wessel, geb. Sophie Sasse, 88 J., Barmen. Kaufm. Andreas Tewes, 50 J., Paderborn.

Verlobt: Agnes Loerbrocks (Hamm) mit Gerichtsassessor Schulte-Steinberg (Langendreer). Mathilde Wendt (Paderborn) mit Kaufmann Ernst Hildebrand (Köln).

Neue Sendungen eingetroffen

Damen-Konfektion in Herren-Konfektion

Damen-Jacketts u. Saccos	aparte Formen, in schwarz u. farbig, 30, 24, 20, 16 bis	5 M.	
Frauen-Paletots	in allen Weiten, 50, 45, 40, 30, 25 bis	15 M.	
Staub-Paletots	in lang u. ¾, mod. Facons, 30, 25, 20, 16 bis	6 M.	
Frauen-Capes	und sehr beliebte		
Kurze Sommerkragen	40, 36, 30, 24, 18, 13 bis	8 M.	
Kinder-Jacken u. Kragen	15, 12, 9, 6, 4 bis	2.50 M.	
Kinderkleidchen	reizende Facons, 6, 4, 3, 2 bis	1 M.	
Damen-Blusen und Kostüm-Röcke.			

Herren-Anzüge	elegant verarbeitet, 42, 36, 30, 20 bis	12 M.
Herren-Beinkleider	aus modern. Stoffen, 12, 9, 6, 5, 3 bis	1.50 M.
Jünglings-Anzüge	in soliden Qualitäten, 25, 20, 17, 12 bis	8 M.
Knaben-Anzüge	Blusen-Facons u. hochgeschl. 15, 10, 8, 6, 4, 3 bis	2 M.

Arbeiter-Garderoben

Joppen, Hosen, Westen,

blaue Jacken und Kittel

zu den denkbar billigsten Preisen.

Joseph Heitmann, Ahlen.

Stadttheater, Bielefeld.

Sonntag, den 23. April 1905:
Eröffnung der Opern-Spielzeit.

Der Freischütz.

Montag:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Dienstag: **Undine.**

Der Verkauf der Tages-Billets beginnt am Sonnabend, dem 22. April, vormittags 10 Uhr.

Conditorei und Café
Gustav Goedecke
Bielefeld,
Niedernstrasse 18.

Gemütlichster Aufenthalt des auswärtig. Publikums.

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Betrachtungen und Gebete
eines wahrhaft
büßenden Christen
(für die letzten 3 Tage in der Karwoche). Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlung, Oelde.

---

37 tote Ratten

fand Herr **J. Sohr**, Oberaula, nach 3maligem Auslegen des berühmten
Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)
Zu haben in Kart. à 50 Pf. u. Mk. 1.
B. Mormann, Oelde,
Fr. Zumbült, Wadersloh.

Eierfarben,
Crêmefarbe für Gardinen.
C. Rauch, Oelde.

Für Zahnleidende
bin ich jeden **Mittwoch** vormitt. von 8—2 Uhr
in Oelde
Hôtel Wolff am Bahnhof,
nachmitt. von 3—7 Uhr
in Ennigerloh
im Hause des Herrn Hauptlehrer Doth anwesend.
W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.

Ostereier
¼ Pfd. von 17 Pfg. an. Beachten Sie bitte die Preise im Schaufenster.
C. Rauch, Oelde.

Gold-

Kataloge u. Preise gratis u. franko.
B. Goldberg, Siegburg
Fahrräder u. Nähmaschinen. Wiederverk. ges.

W. SPINDLER
Berlin, Ohlauerstr. 77
Spezialität: Färberei von Federn
Färberei und Chemische Waschanstalt.
Zur Annahme
empfiehlt sich
unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung
Th. Hollmann,
Beckum, Weststr. 16.

Erfurter
Elite-Sämereien
der berühmten Firma **Liebau u. Co.** empfiehlt zu Originalpreis
St. Nienaber,
Beckum.

Grösste Auswahl goldener Ringe


Trauringe
mit gestempeltem Feingehalt
in jedem Façon. **Billigste Preise.**
Aug. Koberg, Oelde.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
spart
Arbeit Zeit Geld.

Morgen Ziehung:

Marienburger Geldlotterie. Ziehung: 18.—20. April d. J. Geldgewinne ohne Abzug: 1 à 60 000, 1 à 50 000, 1 à 40 000, 1 à 30 000, 1 à 20 000, 1 à 10 000, im ganzen 8840 Gew. = 355 000 Mk.

Ulmer Münsterbau-Lotterie. Ziehung: 23.—25. Mai d. J. Geldgewinne ohne Abzug: 1 à 75 000, 1 à 40 000, 1 à 25 000, 1 à 10 000, 2 à 5000, im ganzen 7770 Geldgewinne = 350 000 Mk.

Lose dieser beiden Lotterien à **3 Mk.**, Porto u. Ziehungsliste 30 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Zigarren-Ringe und Glasschalen
zum Bekleben in großer Auswahl bei
W. Schwinn, Beckum.

Die neueste
Dampfwaschmaschine
System **Krauss** liefert billigst
Th. Ohlmeyer, Ostenfelde.

Gasthof zu verkaufen,
lebhafter Garnisonort, beste Lage. Grosser Bier- und Weinkons. Uebernahme nach Uebereinkunft. Auskunft erteilt
Rendant **Kleine, Paderborn.**

Toilette-Seifen
kauft man am billigsten bei
W. Schwinn, Beckum.

Oster-Postkarten,
ausschliesslich Neuheiten!
W. Schwinn, Beckum.

Kommunion-Andenken
Gebetbücher,
Bilder, Kruzifixe, Rosenkränze
etc. empfiehlt in schönster reichh. Auswahl **Heinr. Hönekop,**
Beckum, Hülstraße.

Das Einrahmen der Bilder wird kostenfrei ausgeführt.

Der **Bernstein-**
Fussboden-Lack
mit den beiden Matrosen ist der **beste der Welt.** Derselbe trocknet über Nacht und gibt einen dauerhaften, glänzenden Anstrich.
In Dosen von 1 kg. Inhalt à 2,— Mk. zu haben bei
B. Illigens,
Germania-Drogerie, Beckum.

Zur jetzigen Pflanzzeit
empfehle:
Hochst. Rosen
in **großer Auswahl** zu ermäßigten Preisen, ferner sämtliche
Baumschulartikel und Feld- u. Garten-Sämereien.
B. Gröne, Gärtnerei,
Clarholz.

---

50 Zentner Runkeln
zu verkaufen bei
Gerhard Röllenbleck,
Diestedde.

Runkeln hat abzugeben
Heinr. Timmerherm,
Ostenfelde.

Gotteslohn
für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines **Schwesternheims mit Kinderbewahrschule** in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du linderst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an
Pfarrkurat **Gallei**
in **Bessungen** bei Darmstadt (Hessen).

Ich erteile jedermann gern Auskunft darüber, wie ich von meinem
Flechtenleiden
geheilt wurde.
Frau **B. Bussmeier,**
Oelde, Eftinghauserhof Nr. 48.

Schultornister
für Knaben u. Mädchen. Größte Auswahl, billigste Preise bei
W. Schwinn, Beckum.

---

30 Zentner
Kartoffeln
Magnum bonum hat abzugeben
Gerh. Heiringhoff, Keitlinghausen.

In der Bilanz des **Liesborner Spar- und Darlehnskassen-Vereins** in vor. Nr. muß es unter 4 der Passiva heißen anstatt Mk. 9683,03 **Mk. 9683,09.**

Auf der Chaussee von Oelde nach Sünninghausen ein **junges Schwein gefunden.** Gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abzuholen bei **Heinrich Freitag,** Oelde, Bultstraße 273.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein reinfarbiges schweres rotbuntes **Ochsenkalb** vorzüglich. Abstammung bei Kötter **Ant. Aschhoff,** Ostenfelde.

Ein tragendes Mutterschwein beim Pächter **Christ. Höner, Wadersloh,** Dorfbauerschaft.

Eine junge, **dickstelle Kuh** bei **Wwe. Schürmann,** Kirchsp. Herzfeld.

2 zweijährige Pferde, Stute u. Wallach, echt Oldenburger Abstammung, bei **E. Goldbeck,** Langenberg i. W.

Eine junge, **mansе Kuh** bei **B. Kramer, Ennigerloh.**

Zwei angekörte, schwarzbunte, ostfriesische **Zuchtbullen** im Alter von 16 resp. 18 Monaten bei **Oonkhaus, Beckum.**

1 Mutterkalb, schwarzbunt, direkter ostfriesischer Abstammung, bei **Carl Jürgens, Beckum.**

Zu kaufen gesucht:

Ein tragendes **Rind,** gute Abstammung, von **B. Kramer, Ennigerloh.**